



Themen dieser Ausgabe:

- **XSL-FO – Satz erstellen ohne Satzprogramm**
- **Nicht nur am Frühstückstisch: Die Tageszeitung als E-Paper**

Kontakt und weitere Informationen:

Ehrhardt F. Heinold
Heinold, Spiller & Partner Unternehmensberatung GmbH BDU
Behringstraße 28a, 22765 Hamburg
Telefon: 040/3986620, Fax: 040/39866232
E-Mail: Ehrhardt.Heinold@hspartner.de, Internet: www.hspartner.de

XSL-FO – Satz erstellen ohne Satzprogramm

Ursula Welsch, Ursula Welsch Neue Medien, www.welschmedien.de

Die Diskussion um automatisierten Satz versus interaktiven Satz wird in der Druckvorstufe seit rund 20 Jahren mit fast erbitterter Hitzigkeit geführt: Es gibt einerseits Systeme, die standardisierte Eingangsdaten ohne manuelles Zutun verarbeiten, und andererseits WYSIWYG-Systeme mit optimalen Gestaltungsmöglichkeiten und proprietären Formaten.

Hier soll und kann es jedoch nicht um die Entscheidung für das eine oder andere Konzept gehen, denn jedes System hat seine Berechtigung, und jedes hat seine darauf zugeschnittenen Anwendungsfälle. XSL-FO hingegen ist eindeutig ein System, das in die Sparte „automatisierter Satz“ gehört. Aber es ist noch viel, viel mehr: Es stellt eine neue Dimension der Satzerstellung dar. Es bietet Satzerstellung ohne Satzprogramm! Mit seiner Hilfe können XML-Daten – ohne Umweg über ein Satzsystem – formatiert und für den Druck gestaltet werden: im PDF-Format und in anderen Seitenbeschreibungssprachen, wie z.B. RTF oder MIF. Dadurch wird es möglich, eine zufällig, z.B. durch Recherche in einem Online-Portal zusammengestellte Textauswahl „on the fly“ für den Ausdruck zu formatieren.

Aufgrund des 100-prozentigen Automatisierungsgrads wird es auch möglich, die Kosten für die Satzerstellung noch weiter zu senken,

- da kein kostenträchtiger manueller Eingriff mehr stattfinden kann und
- da eine einmal erstellte Anwendung für alle gleich strukturierten Daten ohne Zusatzkosten nutzbar ist.

Die Notwendigkeit für diesen weiteren Einsparungsschritt wird sich über kurz oder lang bei denjenigen Substanzen einstellen, die sich bei den aktuellen Produktionskosten nicht mehr tragen. Daher ist es für Verlage, insbesondere für Fachverlage, ein Muss, sich über die Möglichkeiten der Printproduktion mit XSL-FO zu informieren und ihre Kosten und Workflows auf den automatisierten Satz hin zu hinterfragen.

Fazit

Gerade für Substanzen in Fachverlagen, deren Wirtschaftlichkeit sinkende Tendenz haben, sollte eine Analyse ihres Online-Potentials und ihres Produktions-Workflows hinsichtlich der Nutzung von XML und XSL-FO durch externe Beratung ins Auge gefasst werden.

Weitere Informationen:

www.w3c.org/TR/xsl
www.antennahouse.com
<http://xml.apache.org/fop/>



Manuel Montero Pineda / Manfred Krüger: XSL-FO in der Praxis. XML-Verarbeitung für PDF und Druck. dpunkt Verlag 2004, ISBN 3-89864-249-6, 42 Euro.

Wer sich mit der Nutzung und Programmierung von XML, XSL-FO und verwandten Standards auseinander setzen möchte, kann die neuen Praxisseminare von Ursula Welsch besuchen, die vor allem die praktische Handhabung einüben und nur insoweit mit Theorie unterfüttern, als es für das Verständnis des konkreten Vorgehens notwendig ist (siehe www.xml-schule.de).

Nicht nur am Frühstückstisch: Die Tageszeitung als E-Paper

Von Olga Brückmann, *ems ePublishing AG*, olga.brueckmann@ems-ag.de

Zusätzlich 2800 zahlende Abonnenten – das sind Tatsachen, die jedes Verlagshaus gerne hört und vor allen Dingen gerne hätte. RZ Online hat es in den letzten 18 Monaten geschafft: Beinahe 3000 User haben den elektronischen Zeitungsdienst E-Paper kostenpflichtig abonniert. Das System ist damit im Koblenzer Unternehmen nicht mehr wegzudenken.

Das komplette Abbild einer gedruckten Zeitungs- oder Zeitschriftenausgabe im Internet war bis vor kurzem wegen immens großer Dateigrößen undenkbar. Mit der Entwicklung von „E-Paper“ wurde diese Hürde beseitigt, und seitdem ist das System kontinuierlich auf dem Vormarsch. Zeitungsleser können online alle Seiten direkt auf dem Bildschirm ansehen, jeden Artikel lesen bzw. jedes Bild betrachten. Per Mausklick lassen sich alle Artikel und Bilder vergrößern. Das Layout der Online-Zeitungs- bzw. Zeitschriftenseiten ist dabei identisch mit der gedruckten Version, damit Leser dasselbe „Look and Feel“ erleben. Grundlage hierfür sind die Produktionsdaten der gedruckten Ausgabe, aus denen Webseiten generiert werden.

Die Vorteile von E-Paper ergeben sich für Verlage nicht alleine im Lesermarkt durch die Schaffung zusätzlicher Kundenbindung über die Internetpräsenz der Zeitungsseiten. Auch Anzeigenkunden werden mit E-Paper adressiert, bietet man ihnen hier doch ein weiteres, zusätzliches Werbemedium, mit dem sich Annoncen cross-medial mit deutlich gesteigertem Mehrwert durch zusätzliche Verlinkung auf die Anbieterseite einsetzen lassen.

Der größte Nutzen von E-Paper liegt in der Erschließung komplett neuer Leserschichten, die internet-affin sind und E-Paper als eigenständiges Produkt betrachten. Auch bisherige Leserschichten werden durch E-Paper angesprochen, da sie auch per PC jederzeit auf ihre Zeitung zugreifen können.

Letzten Endes ergeben sich mit E-Paper auch Kosteneinsparpotenziale. Das System bietet ein Archivsystem, das für den internen Gebrauch eingesetzt werden kann, mit dem sich gleichzeitig aber auch z.B. Anzeigen archivieren lassen. Damit eignet sich E-Paper auch als Ersatz für den Versand von gedruckten Belegexemplaren, da nunmehr Zeitungsseiten per Email an Inserenten gesendet werden können. Resultat ist die Senkung der Logistikkosten.

Das System E-Paper wurde von der RZ-Online GmbH entwickelt und wird von der *ems ePublishing AG* Verlagen, Industrie- und Handelsunternehmen auf Miet-Basis mit Full-Service Betrieb oder zum Kauf angeboten.

Links zum Thema:

<http://epaper.rhein-zeitung.de>

<http://www.ems-ag.de/epaper/zeitung.html> (Demo)

<http://www.perlentaucher.de/artikel/1497.html>